

## Seniorenheime des Fürther BRK feierten runde Jubiläen

Die Einrichtungen in Fürth und Oberasbach überzeugen durch Ausstattung und Konzept



**FÜRTH - Zwei runde Jubiläen feierten die Seniorenheime des Fürther Roten Kreuzes in den Sommermonaten. Das Grete-Schickedanz-Heim im Fürther Westen wurde 25 Jahre - das Willy-Bühner-Heim in Oberasbach ist seit 20 Jahren in Betrieb.**

Anlass zum Feiern waren die runden Geburtstage ihrer Einrichtungen für Personal und Bewohner an beiden Standorten. Gebaut wurden die Häuser unter der Regie des früheren Geschäftsführers des Fürther BRK, Ernst Raml. „Wir haben

die Heime schon damals nach den modernsten Gesichtspunkten ausgestattet“, erinnert sich Raml. Der Weitblick von einst und ständige Modernisierungen haben dazu geführt, dass man beiden Einrichtungen den runden Geburtstag nicht im Geringsten ansieht. Zimmer, Bäder, Flure, Veranstaltungsräume - überall trifft der Besucher auf zeitgemäße Hilfsmittel, die Senioren - besonders dann, wenn sie Pflege brauchen - das Leben so angenehm wie nur möglich machen. Ein wichtiger Bestandteil der Seniorenarbeit



in beiden Heimen ist das jeweilige Pflegekonzept: Auch wenn im Alter die Kräfte nachlassen, so wollen Senioren trotzdem, so lange es geht, aktiv an ihrem gesellschaftlichen Umfeld teilhaben. Diese Bedürfnisse fördern speziell ausgebildete Pflegekräfte, indem sie die alten Menschen dabei unterstützen, ihre täglichen Verrichtungen, so lange es nur geht, aus eigener Kraft zu erledigen. Pflegerinnen und Pfleger nehmen sich besonders für Menschen, die von Demenz betroffen sind, viel Zeit, um den Fortschritt der Krankheit durch

Aktivierung zu bremsen. Auch die Begegnungscafés in beiden Heimen sind heute so aktuell wie bei der Gründung.

Ernst Raml erinnert sich weiter: „Ich bin 1970 zum Roten Kreuz nach Fürth gekommen. Damals hat es kaum moderne Einrichtungen für Senioren gegeben. Die beiden Heime haben insgesamt 15 Mio. Mark gekostet.“ Die Kredite sind inzwischen mehrheitlich zurückgezahlt. Geholfen haben dabei zwei großzügige Spender, nach denen die Heime benannt sind.

[www.brkfuerth.de](http://www.brkfuerth.de)

### Neu: Beratung im Fürther Landkreis

**Die Beratungsstelle des BRK für Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung weitet ihr Angebot auf den Fürther Landkreis aus.**

Bisher erfolgte die Beratung durch Sozialpädagogin Hildegard Werling und Diplom-Pädagogin Viktoria Baier ausschließlich in den Räumen des Fürther Rotkreuzhauses.

Ab November werden die Expertinnen auch im Langenzener Hospital (jeder 1. Dienstag zwischen 10 Uhr und 12 Uhr) und im Zirndorfer Rathaus (jeder 1. Mittwoch zwischen 14 Uhr und 16 Uhr) Sprechstunden anbieten.

Anmeldung: 0911 77981-28/-78

## Neuer Stützpunkt für die Wasserwacht

Einsatzwache, Materiallager und Ausbildung jetzt am Kanal untergebracht



**Vor einem Jahr hat die Ortsgruppe Fürth der BRK-Wasserwacht ihre neue Station am Kanalhafen bezogen. Das Gebäude hat sich bewährt.**

Vorher war die Wasserwacht im Fürther Rotkreuzhaus im Stadtzentrum untergebracht. Jedes

zweite Wochenende mussten die Helfer ihre Ausrüstung samt Motorboot von dort zum Bereitschaftsdienst am Main-Donau-Kanal fahren.

Damit ist nun Schluss. Der neue Stützpunkt umfasst vier Garagen für zwei Einsatzfahrzeuge und zwei Motorboote auf Anhängern. Im Hauptgebäude gibt es ein Wachzimmer, Sanitäreinrichtungen und einen Unterrichtsraum für die Aus- und Fortbildung der über 30 ehrenamtlichen Helfer. Von der neuen Station aus be-

treuen die BRK-Wasserretter nicht nur die Wassersportler auf dem Kanal. Regelmäßig führt die Fürther Wasserwacht auch Lehrgänge für die Bevölkerung durch. Dazu gehören Schwimmkurse genauso wie die Ausbildung zum Rettungsschwimmer.

Im Einsatz war die Fürther Wasserwacht jüngst erst bei der Suche nach einer vermissten Person in einem Gebiet mit vielen Fischteichen. Dort galt es die Uferzonen abzusuchen. Auch bei Unfällen an den Flüssen und Bächen in Stadt und Landkreis ist die Fürther Wasserwacht im Einsatz.

[www.wasserwacht-fuerth.de](http://www.wasserwacht-fuerth.de)

# Soziales Engagement ohne gesetzlichen Zwang

Bundesfreiwilligendienst ersetzt Zivildienst: „Erfahrungen, die einem keiner mehr nehmen kann“



Dieter Scharm wirbt intensiv um Freiwillige.

**FÜRTH - Zivis waren das Rückgrat in den Fahrdiensten und in vielen anderen Bereichen. Auf deren Unterstützung kann das Fürther BRK seit der Abschaffung des Zivildienstes im vergangenen Frühjahr nicht mehr zählen.**

„Bundesfreiwilligendienst“ heißt das Nachfolgemodell, das jungen Menschen auch in Zukunft die Möglichkeit geben soll, sich freiwillig sozial zu engagieren. „Bisher hatten wir im Durchschnitt 15 Zivis pro Jahr im Einsatz“, erklärt der stv.

Geschäftsführer Dieter Scharm und setzt alles daran, die offenen Stellen auch weiterhin mit freiwilligen jungen Menschen zu besetzen.

Der erste von ihnen ist Ralph Prandl (kleines Foto rechts mit seinem Vorgänger Patrick Augenstein). Nach seinem Abitur am Helene-Lange-Gymnasium hat er sich freiwillig beim Fürther Roten Kreuz gemeldet und damit die Ära der „BFDs“ eingeleitet. Wie früher schon viele Zivis, muss auch Prandl einige Wartesemester

rumkriegen, bevor er studieren kann. Eine sinnvolle Beschäftigung kommt ihm für diese Zeit recht gelegen.

Hinzu kommt: „Mein Bruder hat vor einigen Jahren hier schon seinen Zivi gemacht. Der war ganz begeistert und ist als Ehrenamtlicher dabei geblieben“, sagt Prandl. „Dabei lernt man Dinge, die man sonst nirgends mehr erfährt.“ Besonders vom vierwöchigen Lehrgang zum Rettungsdiensthelfer, eine Besonderheit beim Roten Kreuz, erwartet sich der 20-Jährige eine gute Vorbereitung auf sein kommendes Medizinstudium.

Dieter Scharm sieht dem neuen Bundesfreiwilligendienst positiv entgegen. Intensiv wirbt er um Freiwillige und hat mit dieser Strategie auch Erfolg. Weitere junge Leute haben sich bereits gemeldet. Sie hätten auch ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) ableisten können.

Was aber ist der Unterschied? Der Bundesfreiwilligendienst ist deutlich flexibler: Bisher hat das FSJ immer am ersten Sep-

tember begonnen. Jetzt ist der Dienstantritt zu jedem beliebigen Zeitpunkt möglich. Auch die Dauer ist variabel: Von mind. sechs bis max. 24 Monaten ist alles drin und im Gegensatz zum FSJ können sich auch Frauen und Männer engagieren, die älter als 27 Jahre sind. Alles Weitere orientiert sich stark an den Rahmenbedingungen des FSJ.

Auch der Einstieg in den Freiwilligendienst ist ähnlich: „Ein kurzes Bewerbungsschreiben oder ein Anruf reichen schon aus“, so Dieter Scharm. „Dann lade ich die Interessenten zu einem Gespräch ein, in dem wir Interessen und mögliche Einsatzfelder besprechen.“ Und schon kann es los gehen!

Tel.: 0911 77981-16



## Erste Hilfe in der Schule

Juniorhelfer bleibt dank Spende weiter kostenlos



**FÜRTH - Dank einer Spende über 5000 Euro von der Firma OrthoPoint und von Dr. Frank Sinning kann die kostenlose Erste-Hilfe-Ausbildung an Fürther Grundschulen fortgesetzt werden.**

Juniorhelfer heißt das Programm des Fürther Jugendrotkreuzes, das der Kreisverband schon seit vielen Jahren in den dritten Klassen der Fürther Grundschulen durchführt. Dabei findet der Erste-Hilfe-Kurs für die Drittklässler gleichberechtigt mit Schwimmunterricht und Verkehrserziehung statt.

Ohne die Spende müssten die Eltern der Kinder für den Kurs eine zusätzliche Aufwandsent-

schädigung bezahlen. Diese fällt nun weg. Und das schon zum wiederholten Mal, denn OrthoPoint und Sinning spenden schon seit Jahren regelmäßig in ähnlicher Höhe für dieses Projekt.

Der Einsatz zahlt sich für die Gesellschaft aus, so ist Organisationsreferent Richard Linz vom BRK-Fürth überzeugt: „Wenn andere Hilfe brauchen, ist es wichtig, dass es Menschen gibt, die keine Angst haben, zuzupacken. Die spielerische Ausbildung in der Schule gibt den Kindern das notwendige Selbstbewusstsein, im Ernstfall lebensrettende Maßnahmen durchzuführen.“

## Offener Frühstückstreff

Anlaufstelle für Menschen mit Behinderung



Viktoria Baier

**Was Behinderte bewegt, verstehen am besten Menschen, die ähnliche Probleme haben. Der offene Frühstückstreff des Fürther Roten Kreuzes bringt behinderte Menschen miteinander ins Gespräch.**

„Das Angebot richtet sich aber an Menschen mit und ohne Behinderung“, betont die Leiterin des Frühstückstreffs Viktoria Baier. In gemütlicher Runde haben die Gäste die Möglichkeit, zwanglos neue Kontakte zu knüpfen, sich über gemeinsame Interessen auszutauschen und sich gegenseitig bei der Bewältigung ihrer Lebenssituation zu unterstützen.

Den Begriff Behinderung fasst Viktoria Baier bewusst sehr weit: „Oft führen auch chronische Erkrankungen wie Multiple Sklerose oder Rheuma zu gravierenden Einschränkungen im Alltagsleben.“ Auch in solchen Fällen profitieren Besucher vom gegenseitigen Austausch bei Brötchen und Kaffee. Das Ge-

spräch mit anderen Betroffenen hilft aber nicht nur dann, wenn die Einschränkungen schon lange bestehen, sondern auch dann, wenn die Behinderung gerade erst entstanden ist.

„Die Menschen fragen sich dann, wie es überhaupt weiter geht“, weiß die Pädagogin aus vielen Gesprächen. Gerade in so einer Situation können die Erfahrungen von „Leidensgenossen“ über dieses erste Gefühl der Ohnmacht hinweghelfen. Das gilt auch für Angehörige von Betroffenen wie Lebenspartner oder Eltern behinderter Kinder.

Der Service für behinderte Menschen beim Fürther BRK reicht aber noch weiter: Die Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und chronischen Erkrankungen hilft zum Beispiel bei der Beantragung von Unterstützungsleistungen oder Behindertenausweisen.

**Offener Frühstückstreff:**  
jeder 2. Dienstag im Monat  
ab 9.30 Uhr  
im Fürther Rotkreuzhaus  
Beratungsstelle:  
Tel.: 0911 77981-28 und -78

# Hand in Hand für ein lebenswichtiges Gut

Ehrenamtliche schaffen die Rahmenbedingungen für die Arbeit des BRK-Blutspendedienstes



**FÜRTH - Wenn das Rote Kreuz zum Blutspenden aufruft, steckt viel Logistik dahinter. Einen großen Teil der Arbeit leisten auch dabei Freiwillige aus den örtlichen Sanitätsbereitschaften.**

Insgesamt 60 Blutspendetermine haben im Jahr 2010 an den Standorten der Fürther Sanitätsbereitschaften in Stadt und Landkreis stattgefunden. Die gleiche Anzahl ist auch im laufenden Jahr geplant.

Wer zum Blutspenden geht, wird am Eingang registriert,

dann untersucht, es folgt die eigentliche Blutabnahme, danach erhalten die Spender eine kleine Stärkung und schließlich noch ein Dankeschöngeschenk. „Rund 20 bis 200 Freiwillige sind an einem einzigen Spendeterrin im Einsatz“, erklärt die Gesamtverantwortliche Waltraud Heiter. Jeder Termin ist stets ein perfekt abgestimmtes Zusammenspiel zwischen den Ehrenamtlichen aus der jeweiligen Sanitätsbereitschaft und dem hauptamtlichen Entnah-

meteam des Blutspendedienstes des Bayerischen Roten Kreuzes mit Sitz in Wiesentheid.

„Die Entnahmeteams bestehen hauptsächlich aus Ärzten und medizinischem Assistenzpersonal“, so Heiter weiter. Diese sind aber mit der Untersuchung der Spender, der Durchführung der Blutspenden und dem Handling der gesammelten Spenden voll ausgelastet.

Die Rahmenbedingungen für deren reibungslose Arbeit schaffen die Ehrenamtlichen Helfer aus den jeweiligen Bereitschaften. Der größte Posten ist dabei die Verpflegung der Spender nach dem erfolgten Aderlass. Allein bei einem einzigen Spendeterrin im Fürther Stadtgebiet verarbeiten die Helferinnen und Helfer rund 20 Kilogramm Wurst und Käse und mehrere Hundert Brötchen. Die Arbeit beginnt kurz vor 12 Uhr mittags und endet nicht vor 21 Uhr am Abend.

Eine weitere wichtige Aufgabe

ist die Betreuung des Ruherraumes, in dem sich die Spender erholen. „Da muss man ständig wachsam sein,“ weiß Heiter, „man muss sofort erkennen, wenn jemand blass wird im Gesicht“. Das kommt zwar selten vor, aber wenn, dann sind die Sanitäter gefordert.

Noch immer sind Blutkonserven z.B. in der Krebstherapie oder in der Unfallchirurgie unverzichtbar. Pro Tag werden in deutschen Krankenhäusern etwa 15000 Blutkonserven verbraucht. Eine Anzahl, die bundesweit nur mit großen Anstrengungen des Blutspendedienstes und der Ehrenamtlichen bereitgestellt werden kann.

**Spenden auch Sie!**

Die aktuellen Termine finden Sie unter [www.brkfuertth.de](http://www.brkfuertth.de)



## Start mit 15 Freiwilligen

Neuer Besuchsdienst im Grete-Schickedanz-Heim



**FÜRTH - Der geplante Besuchsdienst für die Bewohnerinnen und Bewohner des Grete-Schickedanz-Heims nimmt Gestalt an. Während einer Informationsveranstaltung haben sich 15 Personen für die Mitarbeit entschieden.**

„Im Seniorenheim leben manche alte Menschen, die keine Angehörigen haben, oder deren Angehörige nicht in der Umgebung wohnen. Diese Menschen sind oft sehr einsam.“ So erklärt die Beauftragte für Sozialarbeit im BRK-Kreisverband Fürth, Waltraud Heiter, die Situation. Der Besuchsdienst des Fürther Roten Kreuzes hat die Aufgabe, solche Menschen aus dieser Einsamkeit zu befreien.

Obwohl sich die Aufgabe im ersten Moment einfach anhört, so müssen die freiwilligen Besucher trotzdem auf anspruchsvolle psychologische Situationen

vorbereitet werden. In einer intensiven Schulung lernen die Ehrenamtlichen die besondere Lebenssituation alter Menschen kennen, setzen sich mit altersbedingten Krankheiten auseinander und befassen sich mit grundlegenden Hygienevorschriften in Seniorenheimen. Auch rechtliche Hintergründe sind wichtig: So dürfen die Freiwilligen zum Beispiel keine Geschenke von den Heimbewohnern annehmen.

Bis November sollen die Vorbereitungen abgeschlossen sein und die Freiwilligen fit für ihre ersten Besuche. Dann geht es in die Gewöhnungsphase. Das bedeutet, dass Besucher und Bewohner erst langsam zueinander finden müssen. Dabei stehen die Verantwortlichen aus dem Heim und vom Besuchsdienst den Freiwilligen eng zur Seite. Der Besuchsdienst erfüllt nur dann seinen Zweck, wenn die Chemie zwischen Besuchern und Senioren stimmt. Auch nach der Gewöhnungsphase können die Freiwilligen jederzeit auf Rückhalt und Beratung durch die BRK-Sozialarbeit zählen.

**Katrin Rohm: 0911 7798 1-89**

## „Faszination Helfen“

Rettungsdienste informierten über ihre Arbeit



Eine Rettungsübung mit allen beteiligten Rettungsdiensten war Höhepunkt der Aktion „Faszination Helfen“.

**FÜRTH - „Faszination Helfen“ - unter diesem Motto präsentierten sich Mitte September alle Fürther Hilfsorganisationen auf der Fürther Freiheit der Öffentlichkeit.**

Hand in Hand mit Feuerwehr, Technischem Hilfswerk, DLRG und Polizei zeigten auch die Fachdienste des Fürther Roten Kreuzes wie sie Menschen, wenn es brenzlich wird, aus Notlagen befreien.

Perfekt geschulte Vierbeiner der BRK-Rettungshundestaffel finden verschüttete oder vermisste Menschen auch unter dem Schutt eingestürzter Häuser. Ret-

ter der Wasserwacht helfen nicht nur im nassen Element, sondern auch schon vorher, indem sie z.B. Kinder mit den Gefahren zugefrorener Seen vertraut machen.

Die Bedeutung der vorwiegend ehrenamtlichen Rettungsdienste betonten zudem der Bundestagsabgeordnete Christian Schmidt sowie Oberbürgermeister Thomas Jung.

Jung vertraute sich zudem bei einer Abseilvorführung der Fürther Bergwacht an. Von der 30 Meter hohen Feuerwehrleiter brachten ihn die Helfer am Seil zurück auf den Erdboden.

# Wunden, die echt aussehen aber nicht weh tun

Für Ausbildung, Übung, Prüfung: Die RUD-Gruppen schminken täuschend echte Verletzungen



Robert Foerster schminkt Rebecca Mehl eine Schnittverletzung in die Hand.

Wer Robert Foerster und seinem Team von der Fürther RUD-Gruppe in die Hände fällt, sieht danach aus, als sei er irgendwo unter die Räder gekommen. Mitunter so furchtbar, dass Sanitäter und Notärzte ohne weiteres auf die Täuschung hereinfallen. RUD steht für realistische Unfall-darstellung.

Immer dann, wenn Rettungskräfte zum Training besonders realitätsnahe Szenarien brauchen, werden die Spezialisten vom Fürther Jugendrotkreuz angefordert. „Sogar beim Roten Kreuz in München haben

wir schon Mimen geschminkt“, erinnert sich der Leiter der Gruppe, Robert Foerster.

„Eigentlich heißt es ja inzwischen Notfalldarstellung, weil wir nicht nur Unfallszenen darstellen, sondern auch internistische Notfälle wie Herzinfarkt oder Schlaganfall“, korrigiert Foerster und fängt an die Arbeit seiner Gruppe zu erklären: „Unsere Aufmerksamkeit richtet sich immer auf drei Bestandteile einer Übung: Das Schminken der Verletzung, das Verhalten der Mimen und auf die Notfallsituation.

So reicht es nicht, wenn die

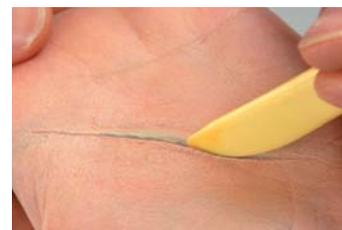
RUD-Helfer einen Statisten detailgetreu mit einem offenen Unterschenkelbruch ausstatten. Wichtig ist auch, wie der Mime reagiert, wenn Sanitäter bei der Versorgung Fehler machen bzw. wenn sie alles richtig machen.

„Ein guter Mime kann fünf Retter auf Trab halten“, sagt Foerster. „Im Grunde können wir jeden Fremden so unterweisen, dass er einen bestimmten Notfall darstellen kann - leichter tut er sich aber schon, wenn er Vorkenntnisse aus dem Rettungsdienst hat.“

Die Genauigkeit, mit der das RUD-Team seine Mimen schminkt, hängt vom Anlass ab: Bei Prüfungen von angehenden Sanitätern zum Beispiel sind Details bis zum Knochensplitter erforderlich. Bei einer Showübung vor Publikum reichen auch schon mal ein paar Spritzer Schminkeblut aus.

So wie die Fürther RUD-Gruppe haben mehrere JRK-Gruppen im Fürther BRK-Kreisverband geschickte Schminker in ihren Reihen. Bei großen Übungen hilft man zusammen.

[www.rud-fuerth.de](http://www.rud-fuerth.de)



## Außenposten für schnelle Versorgung

Die Südwestwache deckt Teile des Fürther Landkreises und Nürnbergs ab



FÜRTH - Die Fürther Südwestwache in der Fronmüllerstraße ist der jüngste Rettungsdienststützpunkt des Fürther Roten Kreuzes. In Kürze beginnen die Bauarbeiten für eine Erweiterung.

„Im Februar 2004 haben wir im Süden mit einem Rettungswagen angefangen“, erinnert sich der heutige Wachleiter Jens Madinger. Inzwischen sind dort zwei Rettungswagen und zwei Krankenwagen dauerhaft stationiert. Ein Team aus 21 Rettungssanitätern und Rettungsassistenten stellt den 24-Stunden-Betrieb der Wache sicher. Zuständig sind die Sanitäter aus dem

der Stadt Stein. Sie kommen auch regelmäßig in süd-westlichen Teilen der Stadt Nürnberg zum Einsatz.

„Das liegt an der extrem guten Verkehrsanbindung des Standortes in alle Richtungen“, so Madinger.

Wie aber konnte der Rettungsdienst in dieser Gegend vor Gründung der Südwestwache funktionieren?

Der Rotkreuzstandort ist ein Produkt des tiefgreifenden Strukturwandels in der Fürther Südweststadt, der durch den Abzug

der amerikanischen Streitkräfte in den neunziger Jahren ausgelöst wurde. Die Sanierung der alten Kasernen und der Neubau von Wohnungen auf den freien Flächen hat die Bevölkerungsdichte in der Südweststadt deutlich erhöht. Und damit auch das Aufkommen an medizinischen Notfällen.

Während das Gebiet bis dahin von der Fürther Hauptwache im Rotkreuzhaus betreut werden konnte, war eine lokale Stationierung von Einsatzkräften auf einmal sinnvoll.

Mittlerweile rücken die Sanitäter in der Südwestwache pro Monat rund 300 Mal zu Notfall-einsätzen und genauso oft zu Krankentransporten aus. Das bedeutet auch, dass sogar die Nachtschichten zu über 70 Prozent ausgelastet sind.

Inzwischen ist die Südwestwache schon wieder zu klein. Abhilfe schafft aber schon bald ein Erweiterungsbau auf einer gegenüberliegenden Freifläche. Zwei zusätzliche Garagen und Büroräume für die Verwaltung sollen darin Platz finden.



Wachleiter Jens Madinger

## Impressum

**Herausgeber:**  
Bayerisches Rotes Kreuz  
Kreisverband Fürth  
Henri-Dunant-Str. 11  
90762 Fürth  
Tel. 0911 77 98 1-0  
[www.brkfuerth.de](http://www.brkfuerth.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Thomas Leipold,  
Kreisgeschäftsführer

**Redaktion:**  
Mario Kreß  
[einblick@brkfuerth.de](mailto:einblick@brkfuerth.de)

**Auflage:** 13 000  
**Erscheinung:** vierteljährlich

**Druck:**  
Schnelldruck Süd  
Welsersstraße 88  
90489 Nürnberg

**Spendenkonto:**  
Konto 2006  
BLZ 762 500 00  
Sparkasse Fürth